

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1906

134 (15.5.1906) Viertes Blatt

Karlsruher Tagblatt.

Nr. 134. Viertes Blatt.

Dienstag, den 15. Mai

1906.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 16. Mai 1906, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal hier Steinstraße 23 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Tisch, 1 Uhr mit Konsole und gezeichnetem Geßell, 80 Bücher (Klassiker Ausgabe in Prachtbänden), 1 großen Schrank (antik).

Karlsruhe, den 14. Mai 1906.

Liede, Gerichtsvollzieher.

Wohnungen zu vermieten.

*2.1. **Bürgerstraße 17**, Seitenbau, ist eine freundliche 3 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im Vorderhaus, parterre.

*5.1. **Durlacher Allee 42** ist die Hochparterre-Wohnung v. 4 geräum., schönen Zimmern, groß. Badezimmer, r. c., Mansarde, wenn verlangt auch Mädchenzimmer und Vorgärtchen, auf 1. Juli zu verm.

*2.1. **Durlacherstraße 57** sind eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche (Seitenbau) auf 1. Juli, sowie 1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten.

*2.1. **Seibelstraße 4**, 3. Stock, ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Speicher, Kammern, 2 Kellerabteilungen wegen Verletzung auf 1. Juni oder später zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stock.

* **Luisenstraße 20** ist in besserem Hinterhaus eine Wohnung von 2 großen Zimmern und Zubehör auf 1. Juli an eine ruhige Familie zu vermieten. Zu erfragen im Vorderhaus, parterre.

* **Luisenstraße 34** ist im Hinterhaus eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Juli oder sofort zu vermieten. Näheres im Vorderhaus, 3. Stock.

Stefanienstraße 21 ist der 2. Stock einer freundlichen Hinterhauswohnung von 4 Zimmern mit Terrasse und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Vorderhaus, 1. Stock.

* **Walbstraße 85** ist in ruhigem Hause eine schöne Mansardenwohnung, nach der Straße gehend, von 2 Zimmern, Küche und Keller an kleine Familie auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden.

* **Bähringerstraße 86**, nahe beim Marktplatz, ist im Hinterhaus, zwei Stiegen hoch, eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller an eine kleine Familie auf 1. August zu vermieten. Näheres im Laden.

Werkstätte,

große, mit Wohnung von 3 Zimmern und 2 Mansarden in guter Lage der Kaiserstraße sofort oder später zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 128 (Laden). 2.1.

Zimmer zu vermieten.

* Gut möblierte, auf die Akademiestraße gehende Zimmer sind sofort billig zu vermieten. Zu erfragen Kaiser-Passage 31, 2. Stock.

* Ein gut möbliertes Zimmer in schöner freier Lage, in gutem Hause, ohne Vis-à-vis, mit Klavier ist bei einer Witwe zu vermieten. Zu erfragen Kapellenstraße 72, 3. Stock.

* Freundlich möbliertes, nettes Zimmer, zwischen Hauptpost und Amtsgericht, sofort oder später zu vermieten. Näheres Akademiestraße 23, Seitenbau parterre.

Gut möbliertes Mansardenzimmer ist an soliden Herrn oder Fräulein zu vermieten: Kaiserstraße 207, 4. Stock, Vorderhaus. *

Gut möbliertes Parterrezimmer mit Pension ist sogleich oder später zu vermieten: Gartenstraße 11, nächst der Karlstraße, Hinterhaus, parterre. *3.1.

Bulach. Hauptstraße 143,

3. Stock, gegenüber der Baschanstalt Dietzsch, ist ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. *

*2.1. Kaufmann sucht auf 1. Juni er. geräumiges, wohllich möbliertes, sauberes Zimmer zu mieten; gewünscht wird möglichst fein Vis-à-vis, parterre oder über dem Hausflur gelegene, jedoch ausgeschlossen. Gest. Offerten befördert unter Nr. 3477 das Kontor des Tagblattes.

30 000—40 000 Mark

sind auf ein Karlsruher Haus auf 1. Hypothek zu 4% sogleich auszuleihen. Gesuche, nur von Selbstsuchenden, unter Nr. 3484 im Kontor des Tagblattes abzugeben.

Auf gutes, neues Anwesen in bester Zukunftslage werden von solidem pünktlichen Zinszahler

15 000 Mark

auf II. Hypothek zu 4-4 1/2% gesucht. Sichere Gelddarlegung. Offerten unter Nr. 3485 an das Kontor des Tagblattes erbeten. *2.1.

Tüchtige Arbeiterinnen

für dauernd gesucht: J. G. Jäger, Robes, Karl-Wilhelmstraße 14. *2.1.

Büglerin gesucht.

* Eine selbständige Büglerin wird sofort gesucht: Blumenstraße 15 im Laden.

Büglerin

ins Haus gesucht: Stefanienstraße 40 III.

Köchin-Gesuch.

*2.1. Ein Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und einen Teil der Hausarbeiten mit übernimmt, wird bei hohem Lohn auf sofort oder später gesucht. Näheres Riefstahlstraße 8 im 2. Stock, zwischen 8 und 11 Uhr vormittags und 2-5 Uhr nachmittags.

Gesucht

wird ein Mädchen, welches etwas kochen kann; demselben wäre Gelegenheit geboten, sich im Kochen auszubilden: Walbstraße 67, Eingang Ludwigspl.

Ein reinliches Mädchen,

welches nähen kann, wird für Zimmer und häusliche Arbeiten auf 1. Juni oder früher zu kleiner Familie gesucht: Akademiestraße 8 II. *2.1.

Gesucht

auf 1. Juni ein tüchtiges, zuverlässiges Mädchen, welches gut kochen kann und sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht. Zu erfragen Westendstraße 44, parterre.

Hausmädchen

sofort gesucht: Herrenstraße 4.

Mädchen gesucht.

*2.1. Ein fleißiges Mädchen für Hausarbeit auf 1. Juni gesucht: Lachnerstraße 3.

Mädchen gesucht.

Ein reinliches Mädchen wird für häusliche Arbeiten auf sofort gesucht. Näheres Walbstraße 62 II.

Mädchen,

das kochen kann, findet gute Stelle bei Familie von 2 Personen per 1. Juni. Zu erfragen von morgens 10 Uhr ab Bähringerstraße 71 im 2. Stock links.

Mädchen-Gesuch.

* Ein Mädchen, das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird gegen hohen Lohn per 1. Juni gesucht: Bähringerstraße 57, 2. Stock.

Mädchen gesucht.

3.1. Ein williges, fleißiges Mädchen findet sofort oder später gute Stelle. Zu erfragen Schillerstraße 11 im Laden.

M. Stellen finden:

- 1 Restaurationsköchin,
- 1 Beisöchin,
- 1 Zimmermädchen,
- 2 Hausmädchen

durch A. Martin, Bürgerstraße 9, 2. Stock. *

Ein kräftiges Mädchen

für häusliche Arbeiten für sofort oder per 1. Juni gesucht. Näheres Amalienstraße 28 III.

Mädchen-Gesuch.

— Für Küche und Haushalt findet ein Mädchen mit guten Zeugnissen angenehme Stellung und wird hoher Lohn bezahlt. Näheres Durlacher Allee 65, 2. Stock.

Mädchen-Gesuch.

*2.1. Gesucht wird ein junges Mädchen als Ladenerin in ein Papiergeschäft (Vehrfstelle). Offerten mit Angabe des Alters und Lohnansprüche unter Nr. 3478 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

— Ein fleißiges

Spülmädchen

findet sofort gute Stelle.

Café Hildenbrand,

Walbstraße 8.

K. Stellen finden sofort:

einfache Kellnerinnen in gute Lokale, Mädchen, welches kochen kann, bei hohem Lohn in kleine Wirtschaft durch

Frau Jymowski-Kühlenthal,

Bähringerstraße 72.

Haushälterin

zu einem besseren Herrn, möglichst sofort gesucht. Dieselbe muß gewissenhaft, sympathisch und ca. 35 Jahre alt, in Küche und Führung des Haushaltes gut vertraut sein. Gest. Offerten mit Referenzen unter Nr. 3483 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Stellen finden:

M. nettes einfaches **Serviermädchen**, besseres Lokal, **Zimmermädchen** in Hotels sowie **Privaten** und **Küchenmädchen**: Frau Mayer, Walbhornstraße 44, Hinterhaus, 1. Stock. *

D. Stellen finden:

- 4 tüchtige Kellnerinnen,
- 2 Buffetdamen,
- 1 Kaffeeköchin,
- 2 Restaurationsköchinnen,
- 2 Kellner.

Bureau Dietrich, Adlerstraße 38.

Beschäftigungs-Antrag.

* Eine reinliche und alleinstehende Frau wird für ein Brot- und Wasserhäuschen gesucht. Näheres Bähringerstraße 52 im Laden.

Wash- oder Putzfrau

für sofort gesucht. Näheres Walbhornstraße 8, 3. Stock.

Washfrau gesucht.

* Eine tüchtige, saubere Washfrau wird für wöchentlich einen Nachmittag gesucht. Näheres Adlerstraße 5, eine Treppe hoch.

Monatsfrau.

* Gesucht per sofort eine Monatsfrau für jeden Morgen: Kaiserstraße 179, 1 Treppe hoch.

Monatsdienst findet fleißige, reinliche Frau in gutem Hause in den Vormittagsstunden. Näheres bei Frau Kast, Walbstraße 29, 2. Stock.

Hausbursche,

junger, kräftiger gesucht: Kaiserstraße 91.

Wirtsleute-Gesuch.

31. Für eine bessere Wirtschaft in guter Lage von Karlsruhe, mit großen Lokalitäten, werden auf 1. Juli ds. Js. tüchtige Wirtsleute, welche Kautions stellen können, gesucht. Mehrer bevorzugt. Gest. Offerten unter Nr. 3479 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Ein jüngerer

Hausbursche

gesucht: Kaiserstraße 160 im Laden.

Hausbursche,

ein junger, fleißiger, mit guten Zeugnissen, findet sofort Stelle bei

C. A. Kindler,
Friedrichsplatz 6.

Stellen-Gesuche.

*21. Einf. gewandtes Fräulein sucht Stelle in Konditorei und Feinbäckerei, würde sich daselbst auch in häusl. Arbeiten nützlich machen. Zu erfragen im Kontor des Tagblattes.

* Ein anständiges, fleißiges Mädchen, welches nähen und bügeln, auch etwas Kochen kann, sucht Stelle zu kleiner Familie, am liebsten zu einer oder zwei Damen, auf 1. oder 15. Juni. Zu erfragen Marienstraße 78, im Hinterhaus, 2. Stock rechts.

Stelle-Gesuch.

* Ein fleißiges Küchenmädchen gesetzten Alters sucht sogleich eine Stelle, event. auch zur Aushilfe; daselbe steht nicht auf hohem Lohn, sondern auf gute Behandlung. Zu erfragen Steinstraße 7, Vorderhaus, 5. Stock.

C. Restaurationsköchin-, Kaffee- köchin- oder Beiköchinstelle sucht zuverlässige gesetzte Person mit guten Zeugnissen. Näheres bei Frau Kast, Waldstraße 29, 2. Stock.

Junger Mann

sucht Stelle als Hilfschreiber. Offerten unter Nr. 3486 an das Kontor des Tagblattes erbeten. *

Beschäftigungs-Gesuch.

* Hilflose anständige Frau in Not, die einen Unfall an der rechten Hand im Januar erlitten hat und seither arbeitsunfähig ist, bittet geehrte Herrschaften um gütige Zuwendung leichter Arbeiten z. B. Besorgung von Kommissionen u. dergl. Offerten unter Nr. 3481 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Eine alleinstehende Person

sucht Arbeit im Putzen und Waschen. Zu erfragen Schützenstraße 47, Hinterhaus, 2. Stock. *

Rohrstühle

werden zu billigen Preisen schön geflochten, auch werden Strohhühle dauerhaft mit Rohr geflochten bei P. Herold, Korb- und Sesselmacher, Bürgerstraße 12, Vorderhaus, 3. Stock.

Auf Verlangen wird die Arbeit abgeholt. *

Achtung! Kammerjäger

empfiehlt sich zur Vertilgung von Ungeziefer sowie von Ratten, Mäusen, Wanzen (Schwaben, Ruffen etc.) Spezialität für Wanzen-Vertilgung. Für Rabitalausrottung samt Brut wird garantiert.

Kleine Zimmer 5 M., große 8-10 M. Offerten unter Nr. 3480 an das Kontor des Tagblattes erbeten. *

Granatbrotsche

wurde Sonntag nachmittag zwischen 1/2 und 1/3 Uhr von der Hirschstraße, die Kriegstraße entlang nach dem Bahnhofe verloren. Gegen Belohnung abzugeben Hirschstraße 45, parterre. *

Schnauzer,

junger, kurzhaariger, hat sich verlaufen. Anhaltspunkte angeben: „Goldene Traube“, Steinstraße 17. Vor Ankauf wird gewarnt.

Zu verkaufen

ein Zirkularofen mit Badewanne und Dusch: Augustastrasse 8. *

Haus-Verkauf.

Ein zweistöckiges Wohnhaus in Karlsruhe mit Laden, neuen Hintergebäuden, für jedes Geschäft geeignet, Einfahrt, großem Garten, in bester Geschäftslage, nahe dem Rondeauplatz, ist aus freier Hand zu verkaufen. Reflektanten werden gebeten, Offerten unter Nr. 3478 im Kontor des Tagblattes abgeben zu wollen.

Möbel zu verkaufen: 1 kompl. Schlafzimmer, engl., hell, nussb. poliert, best. aus: 2 aufgericht. Betten, 2 Nachttischen m. Mtbl., 1 Waschkommode m. Mtbl. u. Toilette, 1 weitr. Spiegelschrank, 2 Stühlen, 1 Handtuchständer; 1 Schlafzimmer, best. aus 1 Buffet, 1 Auszugstisch, 6 Stühlen, 1 Divan, 1 Serviertisch; 1 kompl. franzöf. Bett, 1 Plüschgarnitur, 1 Salontisch, 2 Taschendiwan, 3 pol. Chiffonnières, 1 Nähmaschine, 3 Schreibtische, u. 2 Waschkommoden. Die Sachen waren kurze Zeit im Gebrauch u. sind sehr gut erhalt., eignen sich für Brautleute.

Hebelstraße 4 im Möbelladen.

Eine Schlafzimmer-Einrichtung,

englische Façon, bestehend aus 2 Bettstellen, 2 besseren Façon-Rösten, 2 Matrasen, zwei Polstern mit rotem Drell, 2 Nachttischen mit Marmorplatten, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Toilettespiegel, 1 Schrank, 1 Handtuchständer, für den billigen Preis von 285 Mark zu verkaufen. Die Sachen sind neu, hell nussbaum poliert. Näheres Waldstraße 22, Laden. *

Wegen Umzug billig zu verkaufen: 1 schwarzes, reich geschmücktes, vorzügl. Piano, Anschaffungspreis 1000 M., für 350 M., ferner 1 schwarz. feiner Salon-Tisch, 1 feines oliv. Plüsch-Ranapee, 1 Vogelheide und Käfige. Näheres Zirkel 35 im 3. Stock. *

Ein nussbaum poliertes Buffet

ist zu verkaufen: Amalienstraße 75 (Kaiserplatz) im 1. Stock des Vorderhauses.

Für Brautleute!

* Zwei schöne, neue Landschaften sind billig zu verkaufen: Marktgrafenstraße 30, 3. Stock.

Kassenschrank,

so gut wie neu, schwarz, 64 cm breit, 155 cm hoch, zu verkaufen. Anzusehen von 10-12 Uhr vormittags: Bismarckstraße 89 I. *3.1.

Spar Kochherde-Verkauf.

Mehrere Wirtschaftsherde von 220x100 u. ein kleiner Herd für Brautleute, ein sehr guter Gasherd, beinahe neu, mit 4 Kochlöchern, Wärme- u. Bratofen, Anlauf 240 M., jetzt 50 M., unter Garantie billig zu verkaufen: Adlerstraße 28, Herd- und Ofenlager. *2.2.

Einige elegante Damenkleider,

für mittlere Figur passend, sind Trauerhalber billig zu verkaufen. Anzusehen morgens von 7-12 Uhr: Kaiserstraße 64, 2. Stock links. *

Billige Herrenstoffe.

Ein feines Maßgeschäit verkauft englische Stoffe, garantiert tabellose Ware, um zu räumen, das Meter zu 6-8 Mark. Zu erfragen im Kontor des Tagblattes.

* Ein gut erhaltener Sportwagen mit Gummireifen ist billig zu verkaufen: Zähringerstraße 52 im Laden.

Feigenbäume zu verkaufen.

*21. Durlacherstraße 57 sind mehrere sehr schöne Feigenbäume mit guten Nüßeln, ein Eichhörnchen samt Käfig sowie ein gut brennender, kleinerer Herd wegen Platzmangel billig zu verkaufen.

Fahne zu kaufen gesucht.

* Eine badische Fahne samt Stange, aber gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Näheres Zähringerstraße 77 im Spejereiladen.

Ein gut erhaltener Sportwagen,

2 fähig, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 3487 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Kranken-Fahrrad,

verstellbarer, zu kaufen gesucht. Gest. Offerten unter Nr. 3488 an das Kontor des Tagblattes erbeten. *

Ankauf. Wer abgelegte Herrenschuhe, Stiefel, Möbel, Betten, Weißzeug aller Art zu verkaufen hat, sende seine Adresse nur an Sal. Gutmann, Zähringerstraße 28. *

Schweizer Spargeln

gibt es heuer außergewöhnlich viel und offeriere ich unfortierte Tafelspargeln, wie solche der Stod gibt, in tabellos frischer Ware bis auf weiteres per Pfd. 30 Pfg.

Frei Leppert, Amalienstr. 14.

Telephon 302.

21. Die Säuglingsfürsorge des Badischen Frauenvereins beabsichtigt, um Frauen und Müttern, welchen das gesundheitliche Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, angesichts der bevorstehenden heißen und für die Kleinen bekanntlich so gefährlichen Jahreszeit über die Art und Weise, diese vor Gefahr zu bewahren und im Falle der Erkrankung diätisch zu behandeln, eingehend zu belehren, auch in diesem Jahre in verschied. central gelegenen Lokalen der Stadt eine Reihe von Vorträgen durch sachverständige Spezialärzte mit vollständig freiem Zutritt für jedermann zu veranstalten. Der erste und zweite dieser Vorträge wird nächsten Mittwoch und Donnerstag, den 16. und 17. d. M. im großen Rathensaal hier, jeweils 1/2 9 Uhr abends, stattfinden. Ort und Zeit der weiteren Vorträge wird jeweils angekündigt werden. Im Hinblick auf die Bedeutung dieses gewiß dankenswerten und nützlichen Unternehmens darf wohl auf recht zahlreichen Besuch der Vorträge, insbesondere auch aus den Arbeiterkreisen, gehofft werden.

Staats-Anzeiger für das Großherzogtum Baden. Nr. 18. Inhalt. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten: die Wertmeisterprüfung für den bahnen- und tieftautenischen Dienst für das Jahr 1906 betreffend; Organisation des Eisenbahnbetriebsdienstes betreffend; des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts; Namensänderungen; die Ernst Bloch'sche Stiftung betreffend; die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen betreffend; des Ministeriums des Innern: die Hilda-Apothek in Karlsruhe betreffend; des Ministeriums der Finanzen: die Ausgabe neuer Reichskassenscheine betreffend.

Konturfe im Großherzogtum Baden.

Landwirt Josef Frank in Barnhilt; Anmeldefrist beim Amtsgericht Bühl bis 5. Juni, Prüfung: 21. Juni.

Offene Handelsgesellschaft Bächtold & Bächtler in Konstanz; Anmeldefrist beim Amtsgericht Konstanz bis 30. Juni, Prüfung: 10. Juli.

Verstorbener Dekonomierat Dr. phil. Ludwig Deurer in Karlsruhe; Anmeldefrist beim Amtsgericht Karlsruhe bis 1. Juni, Prüfung: 8. Juni.

Nachlaß der Tagelöhnerin Jakob Heller Wwe. in Gallenweiler; Anmeldefrist beim Amtsgericht Staufen bis 1. Juni, Prüfung: 9. Juni.

Nachlaß des Fabrikanten Heinrich Mohr in Karlsruhe; Anmeldefrist beim Amtsgericht Karlsruhe bis 9. August, Prüfung: 17. August.

Verlag der „Wiener Mode“, Wien, Leipzig, Berlin, Stuttgart.

A. k. Staatsmedaille 1895. — Ehrendiplom Chicago 1893

WIENER MODE

mit der Unterhaltungsbeilage

„Im Boudoir.“

Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Möbelbildern, über 2800 Abbildungen,

24 Unterhaltungsbeilagen und 12 Schnittmusterbogen.

Fremdsprachige Ausgaben

in den meisten Ländern Europas.

Gratisbeilagen:

„Wiener Kinder-Mode“

mit dem Beiblatt:

„Für die Kinderstube“.

Monatlich ein reich illustriertes Heft.

Ferner 4 große farbige Moden-Panoramen.

Vierteljährlich Mk. 2.80.

Schnitte nach Maß.

Als Begünstigung von besonderem Werte liefert die „Wiener Mode“ ihren Abonnentinnen Schnitte nach Maß für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl gratis, unter Garantie für tadelloses Passen, wodurch die Anfertigung jedes Toilettesüßes im Hause ermöglicht wird. Probehefte auf Wunsch kostenfrei von allen Buchhandlungen und von der „Wiener Mode“ Wien, Wienstraße.

In allen Buchhandlungen und vom Verlage der „Wiener Mode“ erhältlich.

Sämtliche Sorten Frachtbriefe und Deklarationen

für den Inneren und Internationalen Verkehr (exkl. Ausland), sowie für den Levanteverkehr mit habsburgischem Stempel, mit oder ohne Firmen und sonstige Einbrüche, liefert

Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung, Verlag des Karlsruher Tagblattes.

(Aus der Karlsruher Zeitung.)

Hofbericht.

Karlsruhe, 14. Mai.

Am gestrigen Sonntag vormittag besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihren Hoheiten dem Herzog und der Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin den Gottesdienst in der Schloßkirche. Darnach machten die Mecklenburgischen Herrschaften mehrere Besuche und nahmen an der Frühstückstafel teil, zu welcher auch Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Max erschienen.

Kurz vor 1 Uhr traf Ihre königliche Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen mit Automobil aus Baden-Baden hier ein, nahm an der Frühstückstafel der Großherzoglichen Herrschaften teil und kehrte um 4 Uhr nach Baden zurück.

Gegen 3 Uhr geleitete Seine königliche Hoheit der Großherzog Seine Hoheit den Herzog Johann Albrecht in das Sammlungsgebäude, wo Geheimrat Dr. Wagner dem Herzog Seinem Wunsch gemäß besonders die Altentümer erklärte, während Seine königliche Hoheit der Großherzog allein in das Schloß zurückkehrte. Später unternahmen die Großherzoglichen mit den Mecklenburgischen Herrschaften eine Fahrt durch den Wildpark und zeigten Ihren Hoheiten bei der Rückfahrt die Grabkapelle im Fasanengarten.

Abends 7 Uhr fand eine Abendtafel im engsten Kreise statt. Um 8 Uhr geleiteten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin Ihre lieben Gäste zum Bahnhof, von wo Hochdieselben die Heimreise nach Schwerin antraten.

Die höchsten Herrschaften hatten inzwischen die Trauernachricht von dem Ableben Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen erhalten, dem Verluste einer Verwandten Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin, welcher höchstbedauerlich sehr nahe geht. Ihre königlichen Hoheiten hatten die Absicht, noch die Oper im Hoftheater zu besuchen, verzichteten nun aber darauf.

Heute vormittag 9 Uhr reiste Ihre königliche Hoheit die Großherzogin nach Waldkirch, um dort eine Handwerksausstellung des Amtsbezirks zu besichtigen. Ihre königliche Hoheit gedenkt dann in Freiburg einige Wohltätigkeitsanstalten zu besuchen und abends 8 Uhr wieder hier einzutreffen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing

heute vormittag 1/2 11 Uhr den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch zu längerer Vortragserstattung. Darnach meldeten sich Oberst von Jacobi, Kommandeur des Infanterieregiments Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111, bisher Oberleutnant beim Stabe des 2. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 82, Hauptmann von Bartsch im Infanterieregiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111, bisher Oberleutnant im Grenadierregiment König Wilhelm I. (2. Westpreussischen) Nr. 7, und Militärintendanturrat Stach bei der Intendantur des 17. Armeekorps, bisher bei der Intendantur des 14. Armeekorps.

Heute nachmittag gegen 4 Uhr begab sich Seine königliche Hoheit der Großherzog, begleitet von dem Generaladjutanten General der Artillerie von Müller, dem Major von Mutius und dem Ordonnanzoffizier Oberleutnant Grafen von Hennin zur Artilleriekaserne nach Gottesau um daselbst die Handhabung der neuen Rohrrücklaufgeschütze zu besichtigen.

Im Laufe des Abends hört Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max von Baden reiste gestern früh mit Zug 707 Uhr von hier nach Baden-Baden und kehrte mittags mit Zug 1228 Uhr wieder hierher zurück.

Karlsruher Bürgerausschuß.

Sitzung vom Dienstag, den 8. Mai 1906.

Beginn 3 Uhr. Anwesend 72 Mitglieder.

Den Vorsitz führt Bürgermeister Siegrist, der mittelt, daß Herr Oberbürgermeister Schnegler zurzeit in Urlaub abwesend sei.

Zu Ziffer 1 der Tagesordnung: Fertigung von Plänen und Kostenanschlägen für die Herstellung eines neuen Sommertheaters mit Konzertsaal und einer Ausstellungshalle verweist Bürgermeister Siegrist auf die gedruckte Begründung.

Stadtvo. Zinser führt namens des geschäftsleitenden Vorstandes aus, es seien hier 38 000 M für Ausarbeitung von Plänen und Kostenvoranschlägen angefordert. Der Stadtvorordnetenvorstand habe die dieser Vorlage zugrunde liegende Berechnung geprüft und gefunden, daß die der Firma Turjel & Moser zu leistende Vergütung ihrer Aufgabe durchaus angemessen sei. Es sei eine ganz außerordentliche Summe von Arbeit erforderlich. Es sei vielleicht zweckmäßig, das Ausstellungsgebäude alsbald zu errichten und nicht damit zu warten, bis auch der Theaterbau hergestellt werden könne. Der Stadtrat wolle diese Frage nach Erlebigung der Vorarbeiten nochmals prüfen. Ursprünglich sei vorgesehen gewesen, daß das Theater und der Konzertsaal der Architektur der Festhalle angepaßt werden solle. Davon sei man abgekommen; immerhin könnte man durch Anbringung von Verputz an der Festhalle nach Herstellung der Neubauten ein einheitliches Bild schaffen. Die Ausgestaltung der Neubauten sei eine gute. Namens des geschäftsleitenden Vorstandes beantrage er Annahme der Vorlage.

Stadtvo. Baumeister: Die Berechnung der angeforderten 38 000 M sei durchaus unanfechtbar, sie beruhe auf der allgemein gültigen Architektenform. Das für die projektierten Neubauten aufzuwendende Baukapital betrage etwa 2 Mill. Mark und die heute angeforderten 38 000 M seien nur die erste Rate dieser schließlich zu bewilligenden Summe. Da sei ein näheres Eingehen auf den künftigen Bau selbst angebracht. Zunächst interessiere ihn, zu wissen, wie hoch die Differenz sei zwischen den Kosten des Projekts, nach welchem Konzert- und Theateraal in einem Raum untergebracht werden und den des anderen Projekts, nach welchem Konzert- und Theateraal getrennt werden. Nachdem Bürgermeister Siegrist den Redner darauf aufmerksam gemacht, daß diese Differenz in dem Projekt auf 78 000 M berechnet sei, fährt Stadtvo. Baumeister fort, bei dieser geringen Differenz sei er selbstverständlich für Ausführung des Projekts, welches Theater und Konzertsaal trenne.

In der Vorlage vermisse er eine Rentabilitätsberechnung, die bei einer so großen Ausgabe von 2 Mill. Mark zu wünschen sei; er halte eine solche auch tatsächlich für möglich und bitte um Auskunft, ob in dieser Richtung nicht etwas gefehlt könne, es würde das sehr zur Beruhigung dienen. Außer Konzert- und Theateraal sei in dem zweiten Projekt noch eine Wandelhalle vorgesehen, die der Bequemlichkeit des Publikums entgegenkomme, seiner Ansicht nach aber ein Luxus sei. Vielleicht könnte man diese zweckmäßigerweise dadurch ausnützen, daß man kleinere Ausstellungen, wie sie hier in Karlsruhe häufig seien — z. B. gärtnerischer Art und kleinere Maschinenausstellungen — dort unterbringe. Die Architekten möchten durch den Stadtrat veranlaßt werden, sich hierzu zu äußern. Eine entsprechende Ausgestaltung und Belichtung sei sehr wohl möglich.

Bezüglich der Raumeinteilung seien die Pläne sehr

gut, weniger befriedige ihn die Durchführung der Architektur. Bei einer Ausgabe von 2 Mill. Mark dürfte man bei aller Freiheit, die man dem Künstler gestatten müsse, denselben schon gewisse Direktiven geben. Die äußere Erscheinung des Baues scheine ihm — um einen schon bei allen möglichen passenden und unpassenden Gelegenheiten gebrauchten Ausdruck anzuwenden — eine zu agrarische zu sein. Er wünsche eine feine, wenn auch einfache Gliederung. Jetzt störten namentlich die schweren Dächer. Sodann müsse der Theaterbau der Festhalle angepaßt werden, was man nicht dadurch erreichen könne, daß man die Festhalle verputze. Die Festhalle sei ein monumentaler Bau, dem sich umgekehrt der neue Bau anpassen müsse. Die vorgesehene Verlegung des Bismarckdenkmals sei zweckmäßig, doch empfehle er nicht die jetzt dazu in Aussicht genommene Stelle, vielmehr solle man dasselbe in den Platz zwischen Theaterbau und Festhalle hineinstellen.

Bürgermeister Siegrist: Es werde kaum zu umgehen sein, die beiden vorgesehenen Bauten, wie Stadtv. Zinser angeregt habe, zu verschiedenen Zeiten zu errichten. Der Theaterbau komme zumteil auf Bahngelände zu stehen, welches erst später erworben werden könne. Allerdings müsse auch das Gelände für die Ausstellungshalle zumteil erst noch erworben werden, soweit es noch dem Staate gehöre, doch werde dieser Erwerb wohl schneller durchzuführen sein. Das Gelände des Sallenwäldchens und der Schiefwiese sei von den Großherzögen Karl und Ludwig der Stadt als „Lustanlage“ gewidmet worden, und man habe sich nur deshalb das Eigentum daran für den Staat vorbehalten, weil man damals Zweifel hegte, ob die Stadt als Eigentümerin dieses Geländes es auch seinem Zweck erhalten werde. Man habe späterhin versucht, im Jahre 1893, dies Gelände zu erwerben, es sei aber nur zu einem Pachtvertrag auf 30 Jahre gegen Bezahlung von jährlich 300 M gekommen, doch sei zu hoffen, daß die zurzeit eingeleiteten Verhandlungen zu einer entgeltlichen Uebertragung des Geländes führen würden. Die Staatsregierung habe ursprünglich einen Zuschuß für das Kunstausstellungsgebäude in Aussicht gestellt, diese Beteiligung aber mit Rücksicht auf die Finanzlage wieder zurückgezogen. Man dürfte aber wohl erwarten, daß der Staat das jetzige Unternehmen, an dem er gewiß ein lebhaftes Interesse habe, wenigstens durch billige Abgabe des Geländes, etwa zum kapitalisierten Betrage des jetzt bezahlten Pachtzinses, unterstütze. Bei dieser Sachlage werde wohl das Ausstellungsgebäude zuerst hergestellt werden können.

Dem Stadtv. Baumeister müsse er insofern recht geben, als es wohl nicht angängig sei, die Festhalle dem Theaterbau anzupassen. Wenn Baumeister meine, daß die heute angeforderten 38 000 M die erste Rate darstellen, so seien schon im Jahre 1904 für Aufstellung des Bauprogramms 5500 M bewilligt worden. Wenn man jetzt die große Summe von 2 Mill. Mark ausgeben wolle, so sei der Stadtrat der Meinung, daß man allen Ansprüchen Rechnung tragen solle und wegen der Differenz von 78 000 M nicht den Konzert- und Theateraal in einem Raum unterbringen dürfe, vielmehr trennen müsse. Man habe ursprünglich die gegenteilige Ansicht gehabt. Bei der jetzt beabsichtigten Lösung gewinne man außerdem die Wandelhalle, die, wie Stadtv. Baumeister richtig bemerkt habe, auch für andere Zwecke verwendet werden könne, für die bis jetzt die bisherige Ausstellungshalle benützt wurde.

Sodann sei die schwierige Frage der Rentabilität aufgeworfen worden. Es werde nicht möglich sein, eine Rente herauszurechnen, bereits 1904 habe man solche Rechnungen bezüglich der alten Ausstellungshalle gemacht, und damals sei darauf verwiesen worden, daß diese alte Halle zwar keine direkte Rente getragen habe, indirekt aber sehr nützlich gewesen sei, weil sie alle möglichen Zwecke erfüllte, für die man sonst durch andere Bauten hätte Vorsorge treffen müssen. Auch der Nutzen der neuen Bauten dürfe nicht vom fiskalischen Standpunkte aus gemessen werden. Sie brächte der Stadt schon durch ihr Vorhandensein zweifellos große Vorteile. Man könne übrigens die Frage der Rentabilität, bevor man die 2 Mill. Mark beim Bürgerausschuß anfordere, prüfen. Bei der Architektur der Entwürfe werde allerdings auf den ersten Blick jedem die starke Ausbildung der Dächer auffallen, doch würden dieselben, wenigstens an der Ausstellungshalle, aus Glas hergestellt, so daß große Ziegels- und Schieferdachflächen vermieden werden. Er glaube im übrigen, daß man sich der künstlerischen Leitung der Herren Turjel & Moser sehr wohl anvertrauen könne, der Stadtrat könne die künstlerische Verantwortung nicht dadurch übernehmen, der er Weisungen hinsichtlich der Architektur gebe.

Die Frage der Verlegung des Bismarckdenkmals sei noch offen und später zu prüfen.

Zum Schluß freute er sich, daß die Projekte im ganzen die Zustimmung der Vorredner gefunden haben.

Stadt. **Willi** erklärt sich mit der Vorlage einverstanden, doch habe er einige Wünsche, die man namentlich nach Ausführung der Bauten berücksichtigen möge. Ein Bedürfnis, gute Konzerte und ein Theater zu besuchen, bestehe heute nicht nur bei den Besitzenden, sondern auch bei den Arbeitern. Es zeigten dies die Volksvorstellungen im Hoftheater, die aber an dem Fehler litten, daß sie die modernen Dichter zu wenig berücksichtigten. Die Stadtverwaltung werde später die Aufgabe haben, den Arbeitern den Besuch der Veranstaltungen zu ermöglichen, und da sei schon jetzt der Mangel zu rügen, daß nach den Projekten nicht genügend Plätze vorhanden seien, die billig abgegeben werden können.

Stadt. **Dr. Weiß**: Er glaube, daß das Projekt einstimmig angenommen werde, und es stelle das der Bürgerschaft ein gutes Zeugnis aus. Der philiströse Geist und die kleinliche Beschränktheit von früher seien gewichen, neue, moderne Anschauungen seien an deren Stelle getreten. Das beabsichtigte Unternehmen sei ein großer Fortschritt für die Konzerte-, Theater- und Ausstellungsverhältnisse der Stadt, auch sei es charakteristisch, daß hier ohne Widerspruch 2 000 000 M. ausgegeben werden, ohne daß ein Beweis für die Rentabilität vorliege. Eine solche könne man auch gar nicht berechnen. Man müsse aber daran denken, daß im deutschen Reich eine ganze Reihe Städte von der Größe Karlsruhes vorhanden sei, die eigene Theater errichten und unterhalten und dafür große Opfer bringen. Hier sei eine Kulturaufgabe zu lösen, und er stimme dem Stadt. **Willi** bei, daß auch den Arbeitern Gelegenheit gegeben werden müsse, Kunstgenüsse zu haben. Es sei wirklich an der Zeit, für einen Ersatz des alten Sommertheaters zu sorgen. Die Lösung der gestellten Aufgaben durch **Gurjel & Moser**, die die Billigung des Stadtrats und der Kommission gefunden habe, sei eine sehr glückliche. Man könne froh sein, Künstler, wie **Billing**, **Rahel**, **Gurjel & Moser** hier zu haben, sobald man nicht, wie dies anderwärts vielfach vorkomme, auswärts eine geistige Anleihe machen müsse, wenn man solche Projekte wie hier ausführe. Solchen Künstlern könne man auch keine genauen Vorschriften machen, man könne **Gurjel & Moser** nicht aufgeben, ihre Pläne dem Stil der Festhalle anzupassen, der einer älteren Geschmacksrichtung angehöre, während namentlich die Fassadengestaltung der vorliegenden Pläne eine durchaus moderne und einheitliche sei. Wenn er auch nicht so sachverständig sei auf diesem Gebiet, so hätten sich doch auch die hiesigen Künstler, an deren Spitze Professor **Schönleber**, sehr anerkennend geäußert, und diese seien gewiß sachverständig. Die Wandelhalle müsse man nicht nur deshalb haben, weil sonst der Raum unter dem Konzertsaal unausgenutzt bliebe, sondern auch deswegen, weil sie für das Theater als Foyer nötig sei. Eine Hauptfrage sei aber zunächst, daß der Grund und Boden in den Besitz der Stadt gebracht werde. Es sei dies unbedingt nötig. Die Erbauung einer Kunst-Ausstellungshalle sei eigentlich Aufgabe des Staates, der in erster Reihe die Kunst zu stützen berufen sei. Wenn die Stadt dem Staat diese Aufgabe mit Rücksicht darauf, daß der Staat seine Finanzen zur Uebernahme dieser Aufgaben zur Zeit nicht für ausreichend halte, abnehme, so dürfe man sich andererseits auch der Hoffnung hingeben, daß der Staat wenigstens das Gelände, welches von den Großherzögen **Karl** und **Ludwig** schon für die Zwecke der Stadt bestimmt worden sei, billig abgebe. Zur Zeit sei dieses Gelände, weil die früheren Verhandlungen gescheitert seien, der Stadt pachtweise überlassen, aber der Pachtzins sei so niedrig, daß er nur eine Rekognitionsgebühr darstelle. Auch habe der Staat im Jahre 1901 bereits zugesichert, daß er mit Rücksicht auf die Zwecke, die mit den Bauten verfolgt würden, entgegenkommen werde. Es sei dies ein „mobile officium“ des Staates der Stadt gegenüber, wenn sie eine solche Kulturaufgabe, wie hier, verrichte. (Bravo.)

Stadt. **Merkle** führt aus, es fehle eigentlich zunächst noch eine Hauptvoraussetzung des Projekts, die Verlegung des Hauptbahnhofes. Sodann hätte er gewünscht, daß der in Aussicht genommene Platz für die Ausstellungshalle nicht überbaut würde. Man hätte vielleicht die beiden Neubauten und die Festhalle in eine Reihe stellen können, wenn man das Eingangsgebäude des Stadtgartens und die Garderobe der Festhalle auf die Ostseite dieser verlegt hätte. Er habe sich aber selbst überzeugt, daß dies nicht gehe. Dem Stadt. **Baumeister** stimme er insofern bei, als man anstreben sollte, die neuen Bauten, deren Stil mit dem der Festhalle nicht vereinbar sei, dem Stil dieser anzupassen.

Stadt. **Maurer**: Es sei klar, daß mit der Bewilligung der heute geforderten 38000 M. man indirekt auch die 2000000 M. Baukosten bewillige. Dem Stadt. **Baumeister** stimme er insofern bei, als er auch der Meinung sei, daß mit Rücksicht auf den geringen Kostenunterschied eine Trennung des Theaters und Konzertsaals zweckmäßig sei, anderer Meinung

sei er bezüglich der äußeren Ausgestaltung, hier solle man den Künstlern freie Hand lassen.

Stadt. **Schwäniger**: Er sei der Meinung wie Stadt. **Zinjer**, daß man mit dem Bau der Ausstellungshalle baldigst beginnen möge, vielleicht könne man das Gelände pachten. Die in den Plänen vorgesehene große schmale Dächer, wie sie auch die neue Oststadtkirche zeige, finde er nicht schön. Im übrigen halte er eine Vereinigung verschiedener Baustile schon für möglich.

Bürgermeister **Siegrist** wendet sich entschieden gegen den Gedanken, auf gepachtetes Gelände zu bauen; die Stadt könne unmöglich ein Gelände im Werte von 1/4 Millionen auf fremdem Gelände aufführen; darin werde wohl die ganze Versammlung einig sein. (Allg. Zustimmung.)

Stadt. **Baumeister** führt aus, der Stil eines Gebäudes sei etwas ganz anderes, wie der Charakter desselben. Der heutige Stil, den man vor 30 Jahren noch nicht gekannt habe, sei etwas, worauf unsere Zeit Anspruch habe. In dieser Beziehung solle man dem Architekten auch keine Weisung geben. Dagegen wünsche er, daß der Charakter der zu erstellenden Gebäude ein mehr festlicher ästhetischer werde.

Bürgermeister **Siegrist**: Der Stadtrat werde die geäußerten Wünsche zur Kenntnis der Architekten bringen, doch könne man derartige ästhetische Fragen nicht durch Majoritätsbeschlüsse entscheiden.

Hierauf wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung, Anschaffung eines Halbpfortalkrans für den städtischen Rheinshafen, verweist Bürgermeister **Siegrist** auf die gedruckte Begründung. Die Vorlage gelangt nach Empfehlung durch den Stadt. **Stilling** als Referenten des Stadt. **Vorstandes** zur Annahme.

Die dritte Vorlage: Verkauf der Maraubahn an die Groß. Eisenbahnverwaltung wird von Bürgermeister **Siegrist** mit dem Hinweis auf die im Druckbericht dargestellte Geschichte der Maraubahn, die in den letzten 10 Jahren eine Leidensgeschichte gewesen sei, eingeleitet. Nur mit schweren Sorgen und der Not gehorchend, habe der Stadtrat sich zu dem Vertrag entschlossen. Er nehme an, daß der Bürgerausschuß in der gleichen Stimmung zustimmen werde.

Stadt. **Stilling** erklärt, daß der Stadt. **Vorstand** die Lösung der Maraubahnfrage auch als eine recht unerfreuliche ansehe, aber wie die Verhältnisse nun einmal liegen, dennoch die Vorlage zur Annahme empfehle. Damit werde ein Unternehmen der Stadt aus den Händen gegeben, das vor mehr wie 40 Jahren von der städt. Verwaltung mit richtigem Scharfblick und gutem Verständnis für die städt. Interessen ins Leben gerufen worden sei. Es habe seiner Zeit auch ein kühner Wagemut zu jenem Unternehmen gehört; außer der allgemeinen Förderung der Verkehrsinteressen habe die Stadt aber früher in manchen Jahren einen guten Ertrag erzielt. Mit großer Wehmut nehme er als langjähriger Referent für die Maraubahn Abschied von dem eigensten Kind der Stadt, das uns lieb geworden, aber die Verhältnisse seien oft stärker als die Menschen und so müsse man mit dem nach Vertragsschluß sich ergebenden bescheidenen Zinsserträgnis vorlieb nehmen.

Stadt. **Wock** hält die Vorlage für die verantwortliche, die wir seit längerer Zeit hier gehabt habe. Selbst wenn man die von der Generaldirektion gerechnete Einnahme von 150 000 M. zu Grunde lege, ergebe sich bei Annahme eines Zinsfußes von 3 1/2 Prozent ein Verkaufswert von 4 300 000 M. Auch das für die Annahme schlechteste Jahr 1901 bringe immer noch ein Reinerträgnis von 120 000 M., während die Verkaufssumme sich jetzt nur mit 107 000 M. verjünge, so daß die Mindereinnahme mit 43 000 M. durch städt. Umlagen aufzubringen sei. Es sei nicht richtig, wenn von Seiten des Staates von ihm gegebene Beitrag von 1 1/2 Millionen Mark für den Rheinshafen hier mit in Anschlag gebracht werden wolle. Die Station unseres Rheinshafens sei bereits mit die beste im badischen Land und es würden durch ihn hierher auch Güter zum Bahnverkehr herangezogen, die sonst niemals durch die badische Bahn befördert werden würden. Wenn das Gesetz vom Jahre 1858 hinsichtlich des Ankaufs der Bahn durch den Staat vorsehe, daß das 20fache des jährlichen Reinertrages zu Grunde gelegt werden solle, so müsse man berücksichtigen, daß damals der Zinsfuß 5 Prozent betragen habe. Bei einer sinnmäßigen Auslegung jener Bestimmung müsse daher für die Berechnung des Kaufpreises heute, wo etwa ein Zinsfuß von 3 1/2 Prozent maßgebend sei, ein entsprechend größerer Multiplikator zu Grunde gelegt werden. Wenn auch er gleichwohl der Vorlage zustimme, so könne dies nur von einem idealen Standpunkt aus gesehen, nämlich dem der Förderung der Verkehrsinteressen. Er gebe aber dabei einerseits der Hoffnung Ausdruck, daß der Staat nach Ankauf der Bahn den berechtigten Wünschen der Stadt Karlsruhe auf Einrichtung einer besseren Verbindung mit der Pfalz, mit der uns auch bald

eine feste Brücke verbinden möge, Rechnung trage; andererseits müßte man erwarten, daß der Staat, wenn er durch den heutigen Bürgerausschußbeschluss die Bahn um den billigen Preis, nämlich um eine Million zu billig bekomme, der Stadt auch in anderer Hinsicht entgegen komme. Dazu biete sich für den Staat, wie die erste Vorlage heute gezeigt habe, eine günstige Gelegenheit zu einer wenigstens teilweisen Entschädigung der Bahn, indem er ihr die noch im Staatseigentum befindlichen Teile des Sallenwäldchens, des Festplatzes, sowie des Stadt- und Tiergartens unentgeltlich überlasse.

Stadt. **Schäfer** erklärt: Man müsse sich bei der Abtretung der Maraubahn damit trösten, daß man das, was man als Kommunalbürger verliere, als Staatsbürger noch weiter besitze. Er wünsche, daß die Eisenbahnverwaltung auf der Maraubahn bequemere Wagen einstelle, als dies bisher geschehen.

Bürgermeister **Siegrist** gibt dem Stadt. **Vorstand** Recht, daß sich das vom badischen Staat im Karlsruher Rheinshafen angelegte Kapital für ihn schon jetzt gut rentiere. Auch sei es ganz richtig, daß eigentlich das 20fache oder 30fache der Rente, anstatt das 20fache genommen werden müsse, um den Verkaufswert zu ermitteln. Nachdem aber einmal das Gesetz den 20fachen Satz zu Grunde lege, erachte er es als aussichtslos, gegen die Verkaufssumme weiter zu remonstrieren. Auch sei die Eisenbahnverwaltung insoweit der Stadt entgegen gekommen, als die in den Vertrag aufgenommene Summe infolge des von der Stadtverwaltung veranlaßten Gutachtens Sachverständiger um 50 000 M. höher sei als die ursprünglich angebotene. Dem Stadt. **Schäfer** werde es doch wohl nicht gleichgültig sein, wenn er im nächsten Jahre neben der höheren Staatssteuer auch eine höhere Gemeindeumlage zu zahlen habe. Die Maraubahn falle dem allgemeinen Verkehrsinteresse zum Opfer und die Stadt müsse dieses Opfer wohl oder übel auf sich nehmen.

Stadt. **Weber** erklärt, er habe sich entschlossen, der Vorlage zuzustimmen, weil die Stadt nicht die Bandlungen durchmachen könne, die der Bahn ähnlich wie bei Durchführung der strategischen Bahn, bevorstünden. Man müsse sich mit dem Wert zufrieden geben, den die Kommission festgesetzt habe.

Hierauf gelangt die Vorlage einstimmig zur Annahme.

Der 4. Punkt der Tagesordnung betrifft den Ankauf eines Teils des Ruppurrer Gemeindegeländes und Erstellung zweier weiterer Brunnen für das städtische Wassernetz.

Stadt. **Zah** erklärt als Referent des Stadt. **Vorstandes**, man könne sich fragen, ob dies der richtige Zeitpunkt für diese Vorlage sei, da doch in absehbarer Zeit die Eingemeindung Ruppurrs bevorstehe, allein schon im vorigen Sommer sei der Wassermangel empfindlich gewesen und man habe auch noch mit der Kalamität zu rechnen, daß ein Brunnen sehr eigenhändig sei. Deshalb müsse die vom Stadtrat vorgesehene Erweiterung des Wassernetzes rasch erledigt werden.

Stadt. **Geß** geht auf die vom Stadtrat geforderte Geländeerwerbung einer größeren Parzelle des Ruppurrer Gemeindegeländes ein. Wenn man den Holzbestand auf 14 000 M. festsetze, so berechne sich der Quadratmeter nach dem von der Stadtverwaltung angebotenen Preise auf 12 M. Er wünsche zu erfahren, welchen erheblich höheren Preis die Gemeinde Ruppurr verlangt habe. Die sozialdemokratische Fraktion müsse das von der Stadtverwaltung in Aussicht genommene Enteignungsverfahren gegenüber der Nachbargemeinde entschieden ablehnen. Die Stadt trage ein Risiko hinsichtlich der Kosten der Zwangsenteignung, wie auch hinsichtlich des Reinertrages der Stadt, wenn das Verfahren zum Nachteil der Stadt durchgeführt werde. Man solle die Eingemeindungsverhandlungen beschleunigen. Wenn der Bahnhof nach Süden verlegt werde, werde eine rege Bautätigkeit in Ruppurr entstehen. (Zuruf vom Tisch des Stadt. **Vorstandes**: die Ruppurrer schöpfen den Raub ab!) Im Interesse einer friedlichen Lösung der Eingemeindung solle man die heutige Vorlage zurückstellen.

Bürgermeister **Siegrist** gibt seiner Bewunderung darüber Ausdruck, daß der **Borredner** in seiner Rede, die besser im Bürgerausschuß in Ruppurr gehalten worden wäre, hier die Interessen der Gemeinde Ruppurr vertreten habe. Das Interesse der Stadt Karlsruhe gehe dahin, daß wir möglichst bald die ausreichende Wasserversorgung erhalten und daß die erforderlichen Anlagen auf einem Gelände ausgeführt würden, das uns zu Eigentum überwiesen sei. Es sei erstaunlich, daß die von der Stadtverwaltung erforderlichen falls vorgeschlagene Expropriation gerade von jener Seite verhorresziert werde, die die „Expropriation der Expropriateure“ zum Programmpunkt gemacht habe. Die Stadtverwaltung habe sich natürlich bemüht, und bemühe sich weiter, zu einem gütlichen Uebereinkommen mit

Rüppurr zu gelangen. Er habe auch geglaubt, dasselbe heute schon vorlegen zu können, allein im letzten Moment seien von Rüppurr wieder Schwierigkeiten gemacht worden. Die Stellungnahme des Vorredners werde aber kaum dazu dienen, die Verhandlungen mit Rüppurr zu erleichtern. In den nächsten Tagen finde übrigens eine Besprechung über die Eingemeindung mit den Vertretern der Gemeinde Rüppurr statt, wo, wie er hoffe, beide Fragen einer befriedigenden Lösung zugeführt würden. An der Eingemeindung habe die Stadt Karlsruhe vorerst kein bringendes Interesse, wohl aber die Gemeinde Rüppurr. Dort seien viele neue Bauten entstanden, ohne dass für Straßen und Kanalisation gesorgt sei. Versorgung mit Gas- und Wasserleitung bestehe nicht, ein neues Schulhaus sei zu bauen, dazu bestehe in Rüppurr eine doppelt so hohe Umlage wie in Karlsruhe. Trotzdem habe sich der Gemeinderat Rüppurr bei seinen Vorschlägen die Forderungen der Gemeinde Beiertheim, die doch in ganz anderer Lage sei, zum Vorbild genommen. Der Stadtrat habe sich aber grundsätzlich bereit erklärt, der Eingemeindung von Rüppurr näher zu treten. Doch sei es zunächst notwendig gewesen, die Verhältnisse genau zu studieren, insbesondere hinsichtlich des Liegenschaftsvermögens, der Steuerkapitalien, des Bürgerneuzugs, der verschiedenen Lasten und Einnahmen. Infolge der längeren Dauer der angestellten eingehenden Erhebungen sei in Rüppurr der Irrtum verbreitet, dass die Karlsruher Stadtverwaltung die Eingemeindung nicht ernst nehme. Die Stadtverwaltung gehe aber ganz loyal vor und er hoffe, dass sich hiervon auch der Gemeinderat in Rüppurr überzeugen werde. Er bitte daher, die heutige Vorlage nicht zurückzustellen, sondern durch einmütige Annahme dieser Vorlage die Stadtverwaltung in ihrer Stellung bei den weiteren Verhandlungen mit Rüppurr zu stärken. (Lebhafter Beifall)

Stadtv. **Peld** meint ebenso, dass die Gemeinde Rüppurr ein größeres Interesse als die Stadt Karlsruhe an der Eingemeindung habe und sieht einem gütlichen Uebereinkommen zuversichtlich entgegen, zumal der Gemeinderat Rüppurr bei der letzten Wahl sehr verständige neue Mitglieder bekommen habe.

Stadtv. **Wilhelm Weiß** fragt an, ob man nicht das notwendige Gelände vorerst auf dem Bachtweg bekommen könnte.

Stadtv. **Seck** erklärt, er könne dem ihm vom Bürgermeister Siegrist gemachten Vorwurf, dass er die Interessen der Stadt verlehre, nicht verstehen. Auch die Sozialdemokraten machen von der Zwangsenteignung nur dort Gebrauch, wo es nötig ist. Er wiederhole seine Anfrage, welchen Preis denn Rüppurr gefordert habe. Nach seiner Kenntnis hätte dieses überhaupt keinen Preis bestimmt.

Bürgermeister **Siegrist** erklärt, er müsse es ablehnen, über derartige Verhandlungen, so lange sie noch nicht abgeschlossen, in öffentlicher Verhandlung zu diskutieren. Gegenüber den Vertretern der Sozialdemokratie stelle er wiederholt fest, dass es nicht zur Förderung einer Verständigung diene, wenn hier ein Bürgerauschussmitglied zugunsten der Gegenpartei spreche (Zuruf: Sehr richtig!) Wenn die Rüppurrer sich nicht verständigen wollen, müsse man die Zwangsenteignung durchführen, da man sich das Eigentumsrecht an jenem Gelände im Interesse der städtischen Wasserversorgung auf jeden Fall sichern müsse. Selbstverständlich werde man dazu aber nur im Notfall schreiten.

Stadtv. **Wohlgemut** erklärt, es könne kein Zweifel darüber bestehen, dass die Brunnen erstellt werden müssten und ebenso wenig, dass man das Eigentum erwerben müsse. Auf gepacktem Boden Brunnen anzulegen, hieße sich bei der wichtigen Frage der Wasserversorgung in die Hände der Gegner begeben. Bei dem von Sachverständigen erstatteten Gutachten über die Preisfestsetzung käme die Gemeinde Rüppurr keineswegs zu kurz. Wenn sie das sehr gute Angebot nicht akzeptiere, so sei Karlsruhe in der Zwangslage, zu expropriieren und hierwegen könne man keinen Vorwurf machen. (Bravo!)

Stadtv. **Lahh** weist auf die Schwierigkeiten hin, die man nach seinen Erfahrungen mit einer Landgemeinde bei solchen Verhandlungen habe. Das Zwangsenteignungsverfahren sei übrigens viel schärfer aus, als es eigentlich sei. Die Stadt biete einen Preis, die Gegenseite halte ihn für zu niedrig, im Expropriationsverfahren werde sodann eine neutrale Kommission aufgestellt, die den Platzwert bezeichne, ein anderer Weg als der von der Stadt vorgeschlagene, erscheine ihm nicht gangbar. (Beifall)

Stadtv. **Schumacher** erklärt, dass viel zu viel über diese Vorlage hier verhandelt würde. Man könne glauben, es wolle dadurch ein Druck auf die Gemeinde Rüppurr ausgeübt werden.

Bürgermeister **Siegrist** erklärt, dass man keinen Anlass habe, einen solchen Druck auszuüben.

Der Antrag des Stadtv. **Dr. Goldschmit** auf Schluss der Debatte findet einstimmig Annahme. Zum Wort hatte sich noch gemeldet der Stadtv. **Willi**.

Hierauf wird die Vorlage einstimmig angenommen unter Stimmenthaltung eines Teils der sozialdemokratischen Fraktion.

Die nächste Vorlage betrifft die Anstellung technischer Hilfskräfte zur Ausarbeitung von Plänen und Kostenanschlägen für die Verlegung des westlichen Gaswerks und den Umbau der Verwaltungs- und Magazinsgebäude des Gaswerks.

Stadtv. **Moninger** erklärt als Referent des Stadtv. Vorstandes, dass das Gaswerk I den heutigen Verhältnissen nicht mehr entspreche und empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Stadtv. **Ribb** gibt seiner Freude darüber Ausdruck, dass man dem bei der Voranschlagsberatung aufgeworfenen Plan zur Verlegung des westlichen Gaswerks so bald näher trete. Wenn außer den technischen Änderungen auch die Umgestaltung oder Neuherstellung von Verwaltungsgebäuden in Frage komme, so sollten diese der ganzen Anlage entsprechen und bei der Ausarbeitung der Pläne auch Hochbautechniker zugezogen werden.

Bürgermeister **Siegrist** erklärt, dass auch die Stadtverwaltung die Auffassung des Vorredners teile.

Hierauf wird auch diese Vorlage einstimmig angenommen.

Die 6. Vorlage betrifft Bewilligung von Wirtschaftsmitteln zur Montage zweier Maschinen behufs Labung von Gasretorten und Entfernung von Koks hieraus im städtischen Gaswerk und zur Herstellung einer elektrischen Leitung vom Maschinenhaus des Straßenbahnnamtes zum östlichen Gaswerk wird von Stadtv. **Moninger** zur Annahme empfohlen.

Dem von Stadtv. **Berlin** geäußerten Wunsch auf Einführung von Achtstundenarbeit für die Feuerhausarbeiter des Gaswerks wird von Bürgermeister **Siegrist** Erfüllung in Aussicht gestellt, so bald sich die nach der jetzigen Vorlage beabsichtigte Probe bewährt habe.

Zu Riffer 7 bis 9 der Tagesordnung — Pflasterung der Kriegstraße zwischen Kapellen- und Sommerstraße, Herstellung einer Strecke der Harbiststraße, sowie der Zwischenstraße zwischen der geplanten Telegraphenbataillonkaserne und der neuen Artilleriekaserne, Herstellung von Strecken der Klauprechtstraße, der Koffstraße und der Vorholzstraße — verweist Bürgermeister **Dr. Dorfmann** auf die gedruckte Begründung, worauf dieselben nach Befürwortung durch die Referenten des geschäftsleitenden Vorstandes einstimmig angenommen werden.

Zur 9. Vorlage — Dienstvertrag mit Stadtrechtsrat **Dietrich** — erklärt Bürgermeister **Siegrist**, dass es sich nicht um Errichtung einer neuen Stelle handle, sondern um definitive Besetzung der durch die Wahl des zweiten Bürgermeisters vor Jahresfrist frei gewordenen zweiten Rechtsratsstelle.

Nach Empfehlung der Vorlage durch Bürgermeister **Siegrist** und durch den Obmann der Stadtverordneten, **Goldschmit**, wird sie einstimmig angenommen.

Schluss der Sitzung 1/2 6 Uhr.

Gerichtszeitung.

— Karlsruhe, 12. Mai.

Sitzung der Strafkammer II. Vorsitzender Landgerichtsrat **Rönig**. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt **Dr. Rubmann**.

In der Wohnung, wie auch in den Kellerräumlichkeiten des Bauunternehmers **Sieber** in Pforzheim wurden in der Zeit von Januar bis Ende November 1905 zahlreiche Diebstähle verübt, ohne dass es geglückt wäre, dem Täter auf die Spur zu kommen. Es kamen aus einem Tische im Wohnzimmer 10 \mathcal{M} und aus dem offenen Kleiderschrank die Geldbeträge von 10, 3, 6 und 5 \mathcal{M} abhanden. Außerdem schenkte der Dieb dem Weinsteller des Herrn **Sieber** seine besondere Aufmerksamkeit. Er entwendete dort nach und nach 3 große Flaschen Sekt, 25 Flaschen Affenthalerwein, 15 Flaschen anderen Wein, 17 kleine Flaschen Sekt und 7 Flaschen Bier. Die gestohlenen Getränke hatten einen Wert von 97 \mathcal{M} 45 \mathcal{P} . Die Diebstähle konnten nach der Art ihrer Ausführung nur von jemanden begangen worden sein, der mit den Räumlichkeiten und Gewohnheiten der Familie **Sieber** bekannt war. Diese Annahme erwies sich auch in der Tat richtig, denn als Dieb wurde vor einigen Wochen der im Hinterhause des Sieber'schen Anwesens bei seiner Pflegemutter der Witwe **Fint** wohnende, 14 Jahre alte Volksschüler **Edmund Julius Enghofer** aus Pforzheim ermittelt. Er wurde von der Familie **Sieber** häufig zu Dienstverrichtungen verwendet und benützte die sich ihm dabei bietende, günstige Gelegenheit zu Diebstählen. Das entwendete Geld verbrauchte er für sich und die Getränke genoss er teils

selbst, teils schenkte er sie dem 21 Jahre alten Sohne der Witwe **Fint**, dem Mechaniker **Julius Theodor Fint** aus Pforzheim. Da **Fint** wusste, auf welche Weise **Enghofer** in den Besitz der Weine gekommen war, wurde er wegen Hülfsleistung zur Verantwortung gezogen. Der Gerichtshof verurteilte **Enghofer** zu 2 Monaten Gefängnis, **Fint** zu 4 Wochen Gefängnis.

Des schweren Diebstahls hatten sich die Gipser **Geopold Schneider** aus Bülchig und **Theodor Rudolf Wirth** aus Ruitth schuldig gemacht. Dieselben haben am Nachmittag des 29. März zu Bretten im Hause des Tischlermeisters **Karl Schmidt** und des Müllers **Karl Höth** die in den Speicher eingebauten Taubenschläge der Genannten erbrochen und daraus 14 Tauben entwendet, die sie in einem Sacke forschafften. Am 29. März arbeiteten die beiden Angeklagten in dem den Befohlenen gehörenden Hause. Sie hatten u. a. auch Fenster auf den Speicher zu tragen, sahen dort die Taubenschläge und entschlossen sich sofort, Tauben zu stehlen. Die leichtbeschwingten Tierchen wurden von **Schneider** nach Bülchig gebracht, ihm dort aber kurz darauf wieder abgenommen, da der Diebstahl gleich nach der Tat entdeckt worden war. **Schneider** erhielt heute 3 Monate und **Wirt** 4 Wochen Gefängnis.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit gelangte die Anklage gegen den in Brödingen wohnhaften Tagelöhner **Johann Wilhelm Geiger** aus Cannstatt wegen Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176^a R. St. G. B. zur Verhandlung. Der Fall endete mit der Beurteilung des Angeklagten zu 7 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Der Schneider **Karl Wilhelm Schaber** aus Pforzheim, der zur Zeit eine zweieinhalbmonatliche Gefängnisstrafe wegen Diebstahls und Hausfriedensbruchs verbüßt, mußte sich heute auch wegen Hülfsleistung verantworten. Er hatte seiner Zeit verschiedene Kleidungsstücke, die ein gewisser **Knoch** in Bretten entwendet, zur eigenen Benützung an sich genommen. Das Gericht erkannte auf eine Zusatzstrafe von 2 Wochen Gefängnis.

Ein recht unstätes Leben führten seit Monaten der Maurer **Karl Hennig** aus Friedrichsholz und der Tagelöhner **August Frieze** aus Westeregeln. Sie wohnten früher in Halle a. S. und betrieben dort gemeinsam einen Pferdehandel. Da sie sehr unreelle Geschäftsleute waren, gerieten sie bald in schlechten Ruf und zogen sich auch eine strafgerichtliche Verfolgung zu, dies veranlaßte sie, im August 1905 unter Zurücklassung ihrer mittellosen Familien heimlich Halle zu verlassen. **Hennig** hatte sich damals auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise in den Besitz einer größeren Geldsumme zu setzen gewünscht, von der sie einige Zeit leben konnten. Sie wandten sich zuerst nach Antwerpen, später nach Köln, dann nach Mannheim und kamen im November v. J. nach Pforzheim, wo sie an dem Neubau des Gaswerks Arbeit fanden. In Pforzheim verlebten sie im Laufe der Monate Dezember und Januar verschiedene Betrugsereien. Sie erschwindelten sich bei dem Wirte **Pfrommer** Speise und Getränke für den Betrag von 28 \mathcal{M} 40 \mathcal{P} , von dem Schmiedmeister **Lampert** einen Wagen im Werte von 450 \mathcal{M} , von dem Sattlermeister **Bed** zwei Pferdegeschirre im Werte von 172 \mathcal{M} und von dem Säger **Schmid** ein Darlehen in Höhe von 28 \mathcal{M} . In Wilferdingen hatten sie es sodann versucht, ein Pferd zu ihrem Wagen zu erlangen. Der Bädermeister **Fehler**, mit dem sie das Geschäft machen wollten, ließ sich aber auf nichts ein. Die Angeklagten hatten die Absicht, mit Pferd und Wagen sich aus dem Staube zu machen, um dasselbe dann bei passender Gelegenheit zu verkaufen. Das Eingreifen der Polizei machte ihren weiteren Plänen ein Ende. **Hennig** wurde zu 1 Jahr 5 Monaten, **Frieze** zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis, außerdem jeder zu 3 Jahren Ehrverlust, verurteilt.

Termin-Kalender für Versteigerungen.

Dienstag, den 15. Mai.

- 9 Uhr: Groß. Notariat Durlach I, Zwangs-Versteigerung der Bohnhäuser Goethestraße 18 und 20 in den Diensträumen Soffenstraße 4 I in Durlach.
- 9 Uhr: **M. Birner**, Baiserrat, Fahrnis-Versteigerung Waldstraße 42, 2. Stod.
- 1/2 10 u. 2 Uhr: **Jos. Hirschmann jr.**, Auktionator, Große Möbel-Versteigerung im Auktionslokal Herrenstraße 16.
- 2 Uhr: Stadt. Spar- u. Pfandleihkasse-Verwaltung, Pfänder-Versteigerung im Versteigerungslokal im Rathaus.
- 2 Uhr: **Berwart**, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandleihlokal Steinstraße 23.
- 2 Uhr: Der Beauftragte versteigert im Hause Bachstraße 57, 5. Stod, diverse Möbel.
- 2 Uhr: **Zink**, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandleihlokal Steinstraße 23.
- 4 Uhr: Groß. Notariat IX, Freiwillige Grundstück-Versteigerung im Rathaus zu Durlach.

12. Sitzung. I. Kammer. Tagesordnung

Freitag, den 18. Mai 1906, vormittags 10 Uhr.

- 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Beratung des Berichts der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Entwurf eines Gesetzes, „Die Dienstaufsicht über die Kaufmannsgerichte betreffend“.

Karlsruher Rheinhafen-Schiffsverkehr. Am 10. Mai 1906 sind angekommen: „Kaiser Wilhelm II.“ mit Kohlen, „Hagenbuecher“ mit Koks, „Selena“ mit Kohlen, „Regina Astra“ mit Stückgut und Holz, „Windhorst II“ mit Kohlen; abgegangen: „Badenia 33“ mit Stückgutern, „Fris“ mit Altschiffen; leer ab: „Industrie“. Am 11. Mai 1906 sind angekommen: „Karlsruhe 15“ mit Kohlen und Koks, „Hugo Stinnes 13“ mit Kohlen und Koks, „May“ mit Kohlen, „Alwine“ mit Kohlen, „Auguste“ mit Kohlen, „Anna“ mit Roheisen, „Maria Helena“ mit Kohlen, „Karlsruhe“ mit Kohleisen; abgegangen: „Karlsruhe 18“ mit Restladung nach Straßburg; leer ab: „Wilhelm Elisabeth“.

Fremde

übernachteten vom 12. bis 13. Mai.

Alte Post. Flegelmann u. Kontensky, Kaufm. von Frankfurt. Feterstein, Kaufm., u. Fünfgeld, Landw. von Heiterheim. Laib und Kühl, Landw. v. Gschwend. Reichert, Landw. v. Sedach. Lottkowitz, Kaufm. von Berlin. Gerst, Kfm. v. Pforzheim. Feibelmann, Kfm. v. Birmasens.

Bayerischer Hof. Kund, Mont. v. Stuttgart. Brattungrübe. Süß, Kaufm. v. Elberfeld. Ortmaier, Kfm. von Dresden. Schell, Kaufm. v. Lenzkirch. Metzger, Techn. v. Pforzheim. Wengler, Weber m. Frau v. Schwetzingen.

Drei Könige. Rütten, Kaufm. von Darmstadt. Bergdolt, Mühlbes. m. Frau v. Wenzingen. Beder, Kaufm. von Gillingen. Salter, Schriftf. v. Basel. Gyring, Kaufm. v. Frankfurt.

Erbsprinz. v. Fabel, Generalst. m. Frau u. Bed. v. Münster. Baron Böcklin v. Böcklinsau, Kammerherr m. Frau v. Ruff. von Volomb, Oberstleutnant m. Frau von Braunschweig. Pfalz, Kfm. m. Familie v. Charlottenburg. Mathels, Fabr. mit Frau v. Dessau. Specht, Sekr. m. Frau v. Heidelberg. Seligberg und Girsch, Kfl. v. Frankfurt. Benjemann, Tourist v. Hamm. Bacher, Kfm. v. Zürich. Kaufmann, Kfm. v. Stuttgart. Rütner, Stern u. Meyer, Kaufm. von Berlin. Luppe, Fabr. m. Frau, Schleginger, Loewy u. Schifftau, Kfl. v. München. Fränkel, Kaufm. v. Gabsong. Reu, Kaufm. v. Wiesbaden. Levy, Kaufm. v. Paris. Danziger, Kaufm. von Heilbronn. Wittowski, Kaufm. v. Ansbach. Mergenthaler, Privat. v. Baltimore.

Europäischer Hof. König, Lehrer v. Basel. Schronek, Privat. m. Sohn u. Tochter von Odesa.

Friedrichshof. Sanber, Lang, May u. Wefer, Kaufm. v. Frankfurt. Barth, Redakteur, u. Frost, Kfm. v. Berlin. Frick, Kfm. v. Blauen. Rannethis, Kfm. v. München. Beck, Wirt v. Balingen. Büchner, Kfm. v. Rothenburg. Jfeltrich, Kfm. v. Kaiserslautern. Klippert, Kfm. v. Leipzig. Scherf, Kaufm. v. Freiburg. Thom, Kfm. von Charlottenburg.

Geist. Birmingham, Kfm. v. Geseleberg. Heymann, Levinger und Günther, Kaufm. v. Berlin. Schuster, Henninger, Waldmüller u. Krohn, Kaufm. v. München. Döring u. Müller, Kfl., D. u. A. Kraus, Mechan. von Leipzig. Meyer, Domänenrat v. Hobman. Geng, Neuherrn u. Pesh, Kaufm. v. Düsseldorf. Wolf, Kfm. v. Hechingen. Stecher, Privat. v. Kirchhart. Schmid und Ulrich, Kfl. v. Remscheid. Kaufe, Kaufm. v. Grefeld. Schreiner, Bauunternehmer m. Frau v. Elberfeld. Schintel, Kaufm. von Nürnberg. Gberle u. Clerren, Kaufm. von Freiburg. Müller, Kfm. v. Danzig. Hamm, Kfm. v. Geln. Weinberg, Kaufm. von Nagen.

Goldener Adler. Gpel, Landwirt v. Groß-Göhlheim. Rid, Landw. v. Siegelbach. Weber, Kfm. von Nürnberg. Meißer, Photogr. v. Ggggenstein.

Goldener Karpfen. Damer, Ingen. v. Mannheim. Jäger, Ing., u. Fr. Hezel, Priv. v. Göppingen. Gutzell, Landw. v. Gbringen. Burger, Lehramtsprakt. v.

Oberkirch. Schweizer, Privat. m. Frau v. Wiesbaden. Klingensmeier, Rechner, u. Aber, Bürgermeister v. Rottweil.

Goldener Ochsen. Angelbach, Kaufm. v. Paris. Bucher, Kaufm. von Offenbach. Lehner, Privat. von München.

Goldene Traube. Feder, Wagenwärter v. Landau. Treutle, Musikwertmacher v. Furtwangen. Ppp, Landw. v. Gottenheim. Berlling, Kfl. v. Bielefeld. Weidberger, Priv. von Viernstein. Jäger, Kfm. v. Gundenheim. Köster, Kfm. von Leipzig. Brelling, Küchenschef v. Heilbronn.

Grüner Hof. Senron, Kaufm. v. Zürich. Ahml u. Geisler, Kfl. v. Hamburg. Hutz, Reg. Rat v. Würzburg. Ratorf, Kfm. v. Wülfrat. Buch, Knecht, Dau u. Bernards, Kfl., u. Homdbüsch, Ing. v. Geln. Serauer, Kfm. v. Birmasens. Bogi, Kfm. v. Straßburg. Andres, Ing. v. Mannheim. Schüll, Fabr. v. Pforzheim. Goh, Kfm. von Bremen. Fr. Witzmanger, Priv., u. Guggenheim, Kfm. v. München. Büttel, Kaufm. v. Dohringen. Herzog, Ing., Schröder u. Kraus, Kaufm. m. Sohn v. Stuttgart. Waldmann, Kfm. von Zürich. Schmeischel, Kaufm. v. Wien. Masche, Kaufm. von Ulm. Lieb, Kfm. v. Frankfurt. Schloß, Kaufm. v. Trier. Stoll, Kfm. v. Ludwigshafen. Kfmer, Kaufm. v. Girschlanden. Bannstedt, Stud. v. Uelzen.

Hotel Germania. Frhr. von Malzen, Gutsbes. m. Frau v. Bromberg. Baron v. Griel, Präsident mit Sohn, u. Frau David, Privat. m. Tochter v. Bonn. Carl, Privat. m. Fam. u. Chauffeur, Duffner, Ing., u. Frau Berolzheimer m. Sohn v. Frankfurt. Wolf, Dir. m. Frau v. Wiesbaden. Bid, Fabr. v. Geln. Gesser, Ing. v. Gaggenau. Dr. Keller, Rechtsanw. v. Würzburg. Hecker, Fabrikdir. v. Braunschweig. Küffner, Db. Ingen. v. Martfeld. Gerbau, Fabr. v. Düsseldorf. Dr. Voith, Fabrikdir. v. Ludwigshafen. Krall, Hotelier m. Frau v. Heidelberg. Müller, Kfm. von Berlin. Maurer, Fabr. m. Frau v. Mailand.

Hotel Gröffe. Frhr. v. Hornstein v. Schloß Gruningen. Kühne, Privat., Saalberg, Dent, Leinsohn, Manes, Goldschmid, Rosenber, Depach, Falkenstein u. Grünebaum, Kfl., u. Kleisner, Fabrikbes. v. Berlin. Jünger, Oberstl. v. St. Petersburg. Frau Reg. Baummeister Schäfer v. Neustettin. v. Meyering, Korv. Kapit. a. D. v. Hamburg. Strauß, Kfm. v. Reg. Spanien, Kaufm., u. Geyer, Obering. v. Augsburg. Feist, Mayer, Thiel, Kohn u. Goldschmidt, Kfl., u. Behrens, Bankdir. v. Geln. Kamm, Kfm. von Darmstadt. Kieß, Kfm. v. Mannheim. Frau Kolligs u. Andrea, Privat., Schaller, Frank, Nathan, Besche u. Wolf, Kaufm. v. Frankfurt. Frhr. v. Gähler v. Schathausen. Rudolf, Kaufm. von Oberbrügge. Dr. Fürer, Arzt m. Frau von Gberbach. Schmitt, Ing. v. Nierstein. Frank, Kaufm. von Saalfeld. Geier, Rentn. m. Frau v. Mainz. Dr. Schneider, Rechtsanw. v. Marau. Fröhlich, Kaufm. v. Lichtenstein. Schulz, Kaufm. von Blauen. v. Fiebig, Privat. von Lausanne. de Fries, Stud. v. Dinseln. de Bunsen m. Frau v. Cambridge. Bazoche, Kaufm. v. Straßburg. Dallbor, Kaufm. von Rathenow. Weigmann u. Beder, Lis. v. Landau. Seitz, Kaufm. v. Sonneberg. Ampt, Brauereibes. u. Gasi, Privat. v. Offenburg. Sosa, Stud., u. Wagner, Kfm. v. München. Berwins, Ing. v. Gersfal. Kharitonoff, Kapit. v. Klege. Pollak, Kfm. v. Wien. Kunt, Fabrikdir. v. Waagen. Kahn, Kfm. v. Nagen.

Hotel Hohenzollern. Klamm, Kaufm. v. Freiburg. Schürmann, Kfm. v. Konstanz. Bundel, Bürgermeister v. Ruffdorf. Klar u. Breuninger, Kfl. v. Stuttgart. Wagner, Ober-Jusp. v. Berlin. Freisacher, Priv. v. Föhstetten. Geller, Ratsch., u. Müller, Bürgermeist. v. Gundenlingen. Schuster, Kfm. v. Speyer. Blatsche, Kaufm. von Breslau. Westermann, Maschinenmstr. m. Frau v. Würzburg. Angler, Apoth. v. Krauthheim.

Hotel Leicht. Kaiser, Kfm. v. Weide. Hollenweger, Priv. v. Feldberg. Greiner, Kfm. v. Frankfurt.

Hotel Lion. Strauß, Kfm. v. Stuttgart. S. u. J. Neumann, Kaufm. v. Frankfurt. Wymann, Kfm. v. Amsterdam. Nathan, Kfm. v. Berlin. Gortmann, Kfm. v. Frankfurt. Fr. Hauptmann v. Köpchenbroda.

Hotel Luz. Kimmel, Kfm. v. Geislingen. Delomburg, Fabr. v. Paris. Oerichten, Apoth. v. Aglasterhausen. Stadler, Kfm. v. Antwerpen. Nicolaus u. Halle, Kfl. v. Frankfurt. Bongerts, Kfm. v. Grefeld. Bantlin, Kfm. v. Bilingen. Rosen u. Schlemmer, Kaufm. v. Geln. Kunkle, Kfm. v. Alfeld. Zimmermann, Kfm. m. Frau v. M.-Glabbach. Gomer, Kfm. v. Weingarten. Lange, Notar v. Singen. Herbig, Kfm. v. Geln. Stober, Priv. v. Freiburg. Wirth, Priv. m. Frau v. Hanau. Mees Bauprakt. v. Konstanz. Fischer, Kaufm. v. Düsseldorf. Ganz, Fabr. v. Straßburg. Gerstein, Arzt v. Hamburg. Goldader, Kfm. v. Greiz. Bephold, Kfm. v. Elberfeld. Kuberlin, Fabr., u. Merklinger, Kaufm. v. Stuttgart. Ladenburger, Kfm. v. Mannheim. Benz, Betriebskassm. m. Frau v. Heidelberg. Luzher, Kfm. v. Zürich. Rannmann, Oberleutn. v. Worms. Köstcher, Kfm. v. Heilbronn. Hagin, Theaterdirekt. v. Würzburg.

Hotel Monopol. Pahl, Handlungsgeh. v. Duisburg. Kuhn, Kfm. v. Gdesheim. Hartmann, Stud. v. München. Brüh, Kfm. v. Stuttgart. Lieb, Oberkellner v. Wiesbaden. Wolf, Kfm. v. Blauen. Blagge, Kfm.

v. Wiesbaden. Kösch, Kfm. v. Berlin. Simon, Kfm. v. Frankfurt. Meißner, Photogr. v. Interlaken.

Hotel National. Klopffleisch, Kaufm. v. Weimar. Küffer, Kfm. m. Frau v. Schw.-Hall. Grentrup, Kfm. v. Ahlen. Grodzinsky, Kaufm. v. Frankfurt. Spieckmann, Kfm. v. Ludwigshafen. Köh, Kaufm. v. Halle. Reimann, Kfm. v. Elberfeld. Friede, Kfm. v. Hamburg. Leicht, Kfm. v. Wiesbaden. Böhm, Kaufm. v. Leipzig. Sauter, Kfm. v. Rottenburg. Körber, Kfm. v. Charlottenburg. Schäfer, Kfm. v. Mainz. Start, Kfm. v. Remscheid. Burchardt, Kfm. v. Halle. Glez, Kfm. m. Frau v. Frankfurt. Carlens, Kaufm. v. Geln. de Grada, Kunst- u. Dekorationsmaler m. Frau v. Zürich. Hunenberg, Kfm. v. Mannheim. Dr. Bernstein, Arzt m. Frau v. Berlin.

Hotel Rotack. Gaertner, stud. phil. v. Straßburg. Fehr, Kfm. v. Freiburg. Birt, Ratschreiber von Furtwangen. Dr. Strohmenger, Dr. chem. v. Geln.

Hotel Sonne. Gantner, Rentamann v. Schloß Weitenburg. Bett, Priv. m. Frau u. Nichte v. Meran. Dreyer, Kfm. v. Düsseldorf. Süß, Wirt v. Dittmar. Joamm, Kfm. v. Jüdingen. v. Dagar, Prof. v. Kiew. Schindel, Kaufm. v. München. Altonff, Student von Petersburg.

Hotel Tannhäuser. Jöhrig, Landtagsabgeord. v. Mannheim. Pasqué, Kfm. v. Wiesbaden. Müller, Kfm. v. Frankfurt. Frau Hartmuth, Privat. v. Straßburg. Lampmann, Kfm. v. Mülheim. Stigler, Zollassst. von Zweibrücken.

Hotel Viktoria. Kondratieff v. Petersburg. Belze, Gen.-Agent v. Hannover. Fr. Köhlmann, Priv. von Bremen. Glücklich, Senfal v. Frankfurt. Dr. Menge, Fabr. v. Zell. Krevet, Arzt m. Frau v. Witthausen. Nisler, Baumstr. m. Frau v. Hamburg. Frau Nincis, Priv. v. Hannover. Orienerberger, Gutsbes. m. Frau v. Buzheim. Melmos, Gerichtsassess. v. Hannover. Pfab, Privat. v. Wien. Fr. Pfab, Privat. v. Wien. Treuer, Gen.-Vertreter v. Freiburg. Didertmann, Fabr. v. Bielefeld. Schmidt, Priv. m. Frau v. Berlin. Btz, Kfm. v. Frankfurt. Philipp, Kfm. v. Geln. Endlich, Kfm. v. Mainz. Döbler, Kfm. v. Landsberg. Waibler, Kfm. v. Mannheim. Haas, Kfm. v. Gaudelshausen. Nies und Friedmann, Kfl. v. Stuttgart. Mayer, Kfm. v. Weiskau. Stammer, Kfm. v. Ulm. Erbslöb u. Müller, Kfl. von Düsseldorf. Kraemer, Kfm. v. Frankfurt. Sutter, Kfm. v. Gerdentkirchen. Finde, Kaufm. v. Hannover. Maad, Kfm. v. München. v. Gehen, Kfm. v. Rheyt.

König von Preußen. Prinz, Port. v. Lindau. Hedert, Priv. v. Sulzbach. Giesel, Kfm. v. Nürnberg. Beyer, Hotelbes. v. Hüttenbach. Mayer, Polizeibes. v. Ludwigshafen. Deuer, Hotelbes. v. Baumlehenbach. Weiler, Forstwart, u. Hauber, Oberkellner v. Herrenalb.

König von Württemberg. Schmitt, Kfm. m. Fam. v. St. Ludwig. Morath, Kfm. v. Ueberlingen. Schroeder, Palesch, Säurig u. Schulz, Kontrolleure von Dresden. Grubler, Kassier m. Tochter v. Döflingen. Schwaderer, Schultze v. Nellingenhausen.

Raffauer Hof. Grasslamer, Kfm. v. Mannheim. Dreyfuß, Kfm. v. Altdorf. Kaufmann, Kfm. v. Baden. Ruffbaum. Athani, Mont. v. Brödingen. Fräul. Röder, Zimmermädchen v. Bursbach. Fal, Kfm. v. Altleiningen. Fr. Falk, Händlerin v. Altleiningen. Frau Hldmann, Händlerin v. Wattenheim. Hauser, Kuschler v. Heidelberg.

Park-Hotel. Weber, Kfm. v. Lehr. Drilling, Fabr. v. München. Wagner, stud. rer. nat. v. Freiburg. Geyrich u. Fischer, Kfl., u. Herrmann, Fabr. m. Frau v. Frankfurt. Epp, Finanzassess. v. Körrach. Dr. Lindt, prakt. Arzt m. Frau, Kind u. Bedienung v. Straßburg. Wohltrab, Kfm. v. Nürnberg. Frau Heineder, Priv. v. Neapel. Reinheimer, Kfm. v. Birmasens. Eppmann, Kfm. v. Berlin.

Reichspost. Fr. Kübler, Privat. v. Sothhofen. Gruneberg, Maler v. Schwendig. Schneider, Händler v. Neulshheim. Knobl, Möbelpader von Saarbrücken. Freuden, Tischler, u. Beder, Kfm. v. Weimar. Feischer, Schleifer v. Fudenscheid. Gerlinger, Kfm. v. Rothenburg. Wechtold, Bürgermstr., u. Leib, Landwirt v. Heitingen. Glaser, Zahlmeister v. München.

Rose. Schulz, Kfm. m. Frau v. Leipzig. Kern, Kuschler v. Feinach. Inbalst, Kfm. v. Sulheim. Lehmann, Kfm. v. Gilmad. Neufangst, Brauer v. St. Johann. Postalst, Chauffeur v. Hannover. Goldensberg, Kfm. v. München. Göhrig, Priv. m. Frau v. Halle. Adermann, Lehrer v. Stuttgart. Luran, Kfm. v. Mannheim. Schülze, Kfm. v. Rastatt. Jäger, Priv. v. Weiskau. Sievert, Weinhltr. v. Malaga. Seuder, Chauffeur v. Bern. Schleicher, Priv. v. Friedrichsheim.

Notes Haus. Hill, Kfm. v. Freiburg. Hill, Kfm. v. Birmasens. Frau Direktor Kühn Wwe. v. Waldshut. Lindemann v. Ehrenberg. Fr. Angerer u. Fr. Reinhart, Opernsängerinnen v. Nürnberg.

Schloß-Hotel. Ernst, Kfm. v. Geln. Frau Königs, Priv. v. Wiesbaden.